Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 49 (1993)
Heft: 4

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen

Werden Frauen aus den Parlamenten verdrängt?

Am 13. September meldete 'Le Nouveau Quotidien' in Lausanne, dass weltweit der Frauenanteil in Parlamenten auf 10% zurückgegangen ist. Die interparlamentarische Union, die dies in einer Studie darlegte, stellte fest, dass der Rückgang besonders gross in Ländern war, die vom Einparteien- zum Mehrparteiensystem gewechselt hatten. Kommentar: Dieser Sachverhalt trifft ganz besonders auf den ehemaligen Ostblock zu. Wieder einmal sind es die Frauen, die von einer 'Wende' kaum profitieren (z.B. war in Ungarn 1987 jeder fünfte Parlamentssitz mit einer Frau besetzt, heute ist es noch jeder vierzehnte). In seinem Roman 'Die Pest' schrieb Albert Camus: 'Nos victoires sont toujours provisoires – Unsere Siege sind immer nur vorläufig' – die Geschichte scheint ihm wieder einmal Recht zu geben.

Neue Kantonsarchäologin im Aargau

Die Bernerin Dr. Elisabeth Bleuer ist auf den 1. September zur neuen Aargauer Kantonsarchäologin ernannt worden. Ihr spezielles wissenschaftliches Interesse gilt der Neusteinzeit; an ihrem jetzigen Arbeitsplatz wird sie Gelegenheit haben, sich vor allem mit der römischen Vergangenheit unseres Landes auseinanderzusetzen. Wir gratulieren Frau Dr. Bleuer herzlich zu ihrer Wahl und wünschen ihr für die heikle Gratwanderung zwischen Bauherren, Archäologen und wissenschaftlicher Anforderung solide Nerven und viel Humor.

CVP-Frauen vs. (Striptease-)Tänzerinnen

Die CVP-Frauen des Kantons Zürich haben gegenüber dem Regierungsrat ihre Besorgnis über die Missstände im Bereich der zumeist ausländischen (Striptease-)Tänzerinnen in den Zürcher Nachtlokalen geäussert. Diese Frauen würden als Tänzerinnen zum Alkoholkonsum animiert, meistens auch der Prostitution zugeführt und vom Nachtlokal, vom Vermittler, vom Schlepper und oft auch von einem Zuhälter mehrfach ausgebeutet. Gemäss Aussage der kantonalen Fremdenpolizei stammen von den monatlich bewilligten 140 kontrollpflichtigen Ausländerinnen rund 20 – 25 % aus Osteuropa. Die CVP-Frauen sind der Meinung, dass den Frauen aus Osteuropa andere Arbeitsmöglichkeiten geboten werden müssten, und ersuchen den Regierungsrat, für Frauen aus Drittweltländern und aus Osteuropa keine Arbeitsbewilligungen als (Striptease-) Tänzerinnen mehr zu erteilen.

Männer ins Gleichstellungsbüro?

Der EVP-Gemeinderat Peter Anderegg hat sich mit einer Interpellation an den Zürcher Stadtrat gewandt, weil sich das BfG ausschliesslich als Büro für die Gleichstellung der Frauen betrachte. Er möchte, dass sich das BfG auch um die Gleichstellungsprobleme der Männer (u.a. Militär- und Zivilschutzdienstpflicht, höheres AHV-Alter trotz kürzerer Lebenserwartung) kümmert und die Stellen im BfG ausgewogen, mit Frauen und Männern, besetzt werden, wobei er ausdrücklich keine Quotenregelung fordert, denn diese sei 'ein ungeeignetes Mittel zur Förderung der Gleichstellung'. Zu Frauenlöhnen, Hausarbeit u.ä. hat er sich im übrigen nicht geäussert.